



Ausgabe Juni 2022

Meine Lieben,

kommende Woche geht es für mich wieder nach Straßburg, wo ich einiges vorzubereiten habe. Es wird wie immer im Plenum abgestimmt, wir haben jede Menge Fraktionssitzungen, Arbeitsgruppen und viele Verabredungen mit anderen MEPs, mit der Kommission oder Lobbyisten. Spannend werden auch die letzten Besprechungen zur Studienvorstellung, zu der mein Kollege Martin Häusling und ich Mitte Juni einladen. Thema ist einmal mehr der Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen auf die globale Lebensmittelversorgung. Gemeinsam mit Expert*innen wollen wir über mögliche Handlungsoptionen für die Politik diskutieren. Schaut doch vorbei, ich freue mich auf euch! Näheres unten im Text.

Gleichzeitig lässt mich das Thema Pestizide nicht los und das nicht nur weil im Juni die lang erwartete Verordnung zum nachhaltigen Einsatz von Pestiziden (SUR) veröffentlicht werden soll... Kürzlich wurde bekannt, dass die erneute EU-Risikobewertung von Glyphosat nach hinten verschoben wird. Das allein ist noch nicht besorgniserregend. Aber die neue Stellungnahme der EU-Agentur für Chemikalien (ECHA) bereitet mir anständig Kopfzerbrechen. Mehr dazu lest ihr hier.

Schließlich habe ich den Mai genutzt, um mir endlich wieder Zeit für meine Bienenvölker zu nehmen, die den ganzen Frühling über fleißig Nektar und Pollen gesammelt haben. Ich habe sogar einen Schwarm meines dunklen Bienenvolkes einfangen können. Wie ihr euren Garten bienenfreundlicher machen könnt, erfahrt ihr zum Schluss. Also: Kocht euch schnell Tee oder Kaffee, schnappt euch vielleicht ein Stückerl hausgemachten Kuchen und wir legen los!

Alles Liebe
Eure Sarah



Überblick

- Einladung zur Studienvorstellung
- Risikobewertung von Glyphosat verschoben
- Vertiefende Lektüre: Mehr zu Pestiziden
- Tipp: Bienenfutter für den Garten
- Mein Newsletter zieht um!

EINLADUNG ZUR STUDIENVORSTELLUNG

Der Ukraine-Krieg und die globale Lebensmittelversorgung

Vor über drei Monaten hat die völkerrechtswidrige Invasion Russlands in die Ukraine begonnen. Das hat furchtbare Folgen für die Menschen vor Ort, doch die Auswirkungen ziehen sich noch viel weiter. Durch die Zerstörung von Ackerflächen und Infrastruktur fallen auch entscheidende Weizen- und Maisimporte aus der Ukraine weg, von denen die globale Versorgungssicherheit abhängt. Spekulationen, Hamsteraktionen und die starke Konzentration auf dem Weizenmarkt – nur vier Händler dominieren das Feld – tun ihr übriges. Die Situation ist brenzlich und die Agroindustrie nutzt das natürlich gleich, um zu schreien, dass wir uns Umweltschutz und Klimarettung jetzt nicht mehr leisten können. Verrückt! Dabei ist es doch gerade das kaputte Industriesystem mit seinem ständigen chemischen Input und den immer größeren Ackerflächen, das die Probleme verursacht. Besonders trifft das jetzt Länder, die sich ohnehin in einer akuten Ernährungskrise befinden, zum Beispiel Äthiopien oder Nigeria.



Die wichtigste Frage ist jetzt: Was können wir hier in Europa tun, um die Lage zu stabilisieren und wie ist die Situation in den verschiedenen Ländern überhaupt? Genau das untersucht die Studie, die ich gemeinsam mit Martin Häusling, dem agrarpolitischen Sprecher der Grünen im Parlament, in Auftrag gegeben habe. Durchgeführt hat sie Professor Sebastian Lakner von der Universität Rostock. Am Mittwoch, 15. Juni werden wir die Ergebnisse präsentieren und diskutieren. [Hier](#) geht's zur Anmeldung.

NEUIGKEITEN AUS BRÜSSEL

Aufschub für Glyphosat

Ende des Jahres hätte die Zulassung für den Unkrautvernichter Glyphosat auslaufen sollen, jetzt wird wohl doch nichts daraus. Die EU-Behörden haben die Veröffentlichung einer erneuten Risikoeinschätzung des Gifts auf Juli 2023 verschoben. Dementsprechend wird Glyphosat vermutlich auch noch im kommenden Jahr ausgebracht werden dürfen, obwohl die schädlichen Auswirkungen auf uns und unsere Umwelt bereits hinreichend bekannt sind.



Es bleibt zu hoffen, dass sich die EU-Behörden nach Ablauf der verlängerten Frist endlich gegen eine Verlängerung der Zulassung aussprechen, doch das ist alles andere als fix. Erst diese Woche hat die EU-Chemikalien-Agentur (ECHA) bekräftigt, dass Glyphosat nicht krebserregend ist, obwohl die WHO schon 2015 zu einem ganz anderen Schluss gekommen ist.

Hier zeigt sich einmal mehr der Einfluss der Industrie, die ihre eigenen Studien macht, um die Entscheidungen der Behörden zu beeinflussen. Viel zu oft können diese Studien nicht von unabhängigen Forschenden überprüft werden, obwohl das in der wissenschaftlichen Arbeit eigentlich Usus ist. Die neue Stellungnahme der ECHA zeigt: Wir brauchen in diesen Verfahren deutlich mehr Transparenz, und zwar jetzt.

VERTIEFENDE LEKTÜRE

Wieso wir chemisch-synthetische Pestizide so dringend verbieten müssen, zeigt eine Studie des Pestizidaktionsnetzwerks PAN Europe, die letzte Woche veröffentlicht wurde. Das wichtigste Ergebnis: Rund ein Drittel des EU-Obsts enthält Rückstände von problematischen Pflanzenschutzmitteln. [Hier](#) könnt ihr mehr darüber lesen.

TIPP: BIENENFUTTER FÜR BALKON UND GARTEN

Für leidenschaftliche Imker und Imkerinnen wie mich ist der Mai jedes Mal eine Freude. Um diese Zeit wird nämlich der erste Honig erntereif – und das ist immer ein kleines Fest. Ich ernte, was meine Bienen im Winter übriggelassen haben und das, was ich guten Gewissens rausnehmen kann. Meine Bienen ernähren sich ausschließlich wesensgemäß: Also von ihrem eigenen Honig. Das ergibt zwar viel weniger Honig für mich, aber immerhin sind die Bienen und ich Partner.

Bis zum Herbst werden meine Bienen fleißig weitersammeln und ich achte darauf, ihnen in meinem Garten auch genügend zum Futtern vorzusetzen. Bei mir gibt es jede Menge Bäume, Stauden, Büsche... eben Abwechslung, wie ich sie auch auf meinem Teller gern habe. Da freuen sich gleich die Wildbienen und andere Insekten mit. Vorsicht allerdings bei „bienenfreundlichen“ Pflanzen aus dem Baumarkt: Eine Analyse von Greenpeace hat erst kürzlich gezeigt, dass 90 Prozent davon mit Pestiziden belastet sind, die gerade für Insekten giftig sind. Man fasst sich an den Kopf und kanns nicht glauben.



MEIN NEWSLETTER ZIEHT UM!

Mein Newsletter steckt noch in Kinderschuhen aber trotzdem wachsen die Abos von Mal zu Mal und das freut mich. Auch euer Feedback haben wir im Team besprochen und haben uns dazu folgendes als Lösung überlegt:

Damit meine News unabhängig vom Gerät für euch gut lesbar und für mich und mein Team besser gestaltbar werden, haben wir beschlossen, zu einem professionellen Newsletter-Tool zu wechseln. Selbstverständlich haben wir darauf geachtet, dass der gewählte Anbieter auch DSGVO-konform mit allen Daten umgeht, den Serverstandort Deutschland und ein TÜV Rheinland-Prüfbericht hat und ein klimaneutrales Unternehmen ist. Mit [Sendinblue](#) haben wir das nun gefunden und werden nach der Sommerpause (August) den ersten Newsletter über das neue Tool versenden.

Hierzu werden wir eure Anmeldedaten (wie von euch bei der Anmeldung zum Newsletter angegeben) zu Sendinblue übertragen, damit ihr auch zukünftig meinen Newsletter (über [Sendinblue](#)) erhalten könnt. Falls ihr es nicht mehr wünscht, bitte meldet euch bis 20. August 2022 16:00 Uhr via E-Mail ab: Ein einfaches "BITTE ABMELDEN" im Betreff an sarah.wiener-office@europarl.europa.eu reicht und wir nehmen eure Daten nicht mit und ihr bekommt auch keinen Newsletter mehr von mir.

KONTAKT UND IMPRESSUM

Email: sarah.wiener@europarl.europa.eu

Webseite: sarah-wiener.eu

Zum Abmelden des Newsletters schicke eine Nachricht mit Betreff „Newsletter abbestellen“ an [Sarah](#).
Alles zum Datenschutz findet sich [hier](#).